

Die vier Irrtümer über Igel

Igel fressen sich in diesen Tagen ihren Winterspeck an, und viele Menschen möchten ihnen dabei helfen – machen aber vieles falsch. Höchste Zeit, die grössten Irrtümer über Igel aus dem Weg zu räumen.

Igel fressen in der freien Natur keine Äpfel, ihr relativ kurzer Magen-Darm-Trakt ist nicht für die Verdauung pflanzlicher Nahrung eingerichtet.

Igel fressen in der freien Natur keine Äpfel, ihr relativ kurzer Magen-Darm-Trakt ist nicht für die Verdauung pflanzlicher Nahrung eingerichtet.

Die vier Irrtümer über Igel

Irrtum 1: Igel fressen gerne Obst

Irrtum 2: Igel werden steinalt

Irrtum 3: Abgemagerten Igeln hilft eine Schüssel Milch

Irrtum 4: Auf meinem Grundstück ist der Igel in Sicherheit

Irrtum 1 Igel fressen gerne Obst



Wer im Herbst einen Igel durch den Garten streifen sieht, trifft ihn auch schon mal unter einem Obstbaum an. Doch im Gegensatz zum Volksmund, der den Igel als Obstfresser kennt, wissen Biologen, dass Igel keinesfalls Vegetarier sind, sondern vielmehr Insektenfresser, um nicht zu sagen: Fleischfresser. Für die Verdauung pflanzlicher Nahrung ist der relativ kurze Magen-Darm-Trakt des Igels auch gar nicht eingerichtet. Deutsche und britische Wissenschaftler, die die Ernährungsvorlieben der kleinen Raubtiere genauer untersucht haben, kommen übereinstimmend zu dem Ergebnis, dass Igel sich in der freien Natur vor allem von Käfern und ihren Larven, insbesondere nachtaktiven Laufkäfern, Schmetterlingslarven sowie auch von Regen- und Ohrwürmern ernähren. Schnecken hingegen machen nur einen geringeren Anteil der aufgenommenen Nahrung aus.

Igel fressen also keinesfalls in erster Linie Schnecken — wieder so ein Irrtum, den der Volksmund den kleinen Stachelträgern gerne unterstellt. Läuft ein Igel also des Nachts unter einem Obstbaum umher oder wird er gar im Schein der Taschenlampe dabei erwischt, wie er seine Nase tief hinein in einen Apfel steckt, dann sucht er dort vor allem eines: Insekten und ihre Larven.

Irrtum 2 Igel werden steinalt



Igel sehen sich untereinander recht ähnlich, zumindest dann, wenn man sie mit Menschenaugen betrachtet. Zwar lässt sich der Braunbrustigel (*Erinaceus europaeus*) noch recht gut vom Nördlichen Weissbrustigel (*Erinaceus roumanicus*) unterscheiden, die beide hierzulande vorkommen und ihrem jeweiligen Namen alle Ehre machen, aber das war es dann auch schon mit den Unterscheidungsmerkmalen, die einem Laien sofort auf Anhieb ins Auge springen.

Eine Ausnahme gibt es allerdings: die Grösse respektive das Alter. In menschlicher Obhut haben es manche Igelmethusalems schon auf ein Alter von über zehn Jahren gebracht. Aber das ist die Ausnahme. «Ein siebenjähriger Igel ist in der freien Natur eine absolute Seltenheit», weiss die deutsche Igelexpertin Monika Neumeier. «Nur sieben von eintausend Igeln werden so alt.» So liegt die durchschnittliche Lebenserwartung dann auch gerade einmal bei zwei bis vier Jahren. Das hat verschiedene Gründe, haben Forscher festgestellt. Viele Igel leiden an Untergewicht oder fallen dem Strassenverkehr zum Opfer, aber auch Parasitenbefall ist ein Problem. Steinalt werden Igel aber keinesfalls.



Irrtum 3 Abgemagerten Igel hilft eine Schüssel Milch



Wer einem Igel noch ein paar Gramm Hüftgold für den Winterschlaf spendieren möchte, stellt ihm gerne mal eine Schüssel Milch hin. Doch genau das ist völlig falsch, denn Igel vertragen die Laktose der Kuhmilch nicht. Durchfall und Darmentzündungen können die Folge sein. Besser ist es, frisches und sauberes Wasser anzubieten, raten Biologen. Milchprodukte, Essensreste, Nüsse oder aber auch Obst und Gemüse haben im Igelfutter nichts zu suchen. Am besten vertragen die Tiere immer noch Katzendosenfutter, weil Katzen ebenso wie sie selbst Fleischfresser sind. Im Handel ist mittlerweile sogar spezielles Igelfutter erhältlich.

Gefüttert wird übrigens immer abends, denn Igel sind dämmerungs- und nachtaktiv. Wichtig ist auch, die Futterreste am nächsten Morgen zu entfernen und die Futterschüssel zu reinigen, denn durch eine unsaubere Futterstelle können Krankheiten übertragen werden. Kranke oder verletzte Tiere brauchen aber darüber hinaus unsere Hilfe, ebenso wie verwaiste Babys und vor allem Igel, die durch ihre Tagaktivität auffallen. Tierarzt und Tierschutz wissen, was zu tun ist.



Irrtum 4

Auf meinem Grundstück ist der Igel in Sicherheit



Unsere Welt ist nicht besonders igelfreundlich, ganz im Gegenteil sogar. Hat es ein Igel aber erst einmal auf unser Grundstück geschafft und ist nicht etwa schon auf dem Weg dorthin auf der Strasse überfahren worden, ist er deshalb noch lange nicht in Sicherheit. Nachbars Katze und auch sein Hund stellen auf jeden Fall eine ernst zu nehmende Bedrohung dar. Zwar rollen sich gesunde Igel bei Gefahr ein, aber Katzen können Jungigel und schwächere Tiere, Hunde sogar grössere erwachsene Igel überwältigen.

Alle Arten von ausgelegten Giften und Fallen, etwa um Schnecken oder Mäuse zu töten, sind natürlich ebenfalls gefährlich. Kellerschächte müssen abgedeckt sein, Kellertreppen sollte man mit zusätzlichen Backsteinen auf den Stufen oder sonstigen Kletterhilfen entschärfen. Eine nicht zu unterschätzende Gefahr für alle Tiere, nicht nur für Igel, sind Teiche mit steilen Ufern. Wer einen solchen sein Eigen nennt, kann mit einem schräg hingestellten Brett oder sonstigen Kletterhilfen sicherstellen, dass versehentlich hineingeratene Tiere auch wieder herausklettern können. Müll gehört natürlich ebenfalls nicht in den Garten, schon gar kein Plastikmüll oder Schnüre, Seile und Bänder, in denen sich die Tiere verheddern können. Ein naturnaher Garten mit grossen Laub-, Reisig-, Holz- und Steinhäufen sowie vielen Bodendeckern und überhaupt einer abwechslungsreichen Bepflanzung, unter anderem mit Wildkräutern, hilft den Igeln und vor allem auch seinen Futtertieren darüber hinaus, sich im Garten wohlfühlen.

Quelle: Berner Zeitung

<https://www.thunertagblatt.ch/redirect/thunertagblatt.ch/wissen/natur/Die-vier-Irrtuemer-ueber-Igel/story/31587413>